

Die Ausstellung „Joseph Beuys und die Schamanen“ schreibend entdecken

von Liesbeth Walter-Rombaut,

Teilnehmerin an der Schreibwerkstatt am 12. Juni 2021 mit Renate Schmitz-Gebel

Als ich vom Angebot der Kreativen Schreibwerkstatt mit Renate Schmitz-Gebel zum 100. Geburtstag von Joseph Beuys in der aktuellen Ausstellung im Museum Schloss Moyland las, schlug ich sofort zu. ANMELDEN! Das war die Gelegenheit, um einen großen Namen besser kennenzulernen. Großartig! Der Termin passte in meinen wegen der Pandemie ziemlich leeren Kalender. Wäre es nicht schön, wenn dieses Angebot wegen der immer weiter sinkenden Inzidenzzahlen im Museum stattfinden würde?

Kurz vorher erfuhr ich: Ja, tatsächlich, die Schreibwerkstatt würde tatsächlich am 12. Juni im Museum stattfinden, Hurra! Ich war sehr gespannt auf das, was ich über Joseph Beuys und die Schamanen erfahren würde. Aus vorherigen Schreibwerkstätten im Museum Goch - vor Ort in den Ausstellungen von Alfred Deusser und Facing Britain und per Zoom zur Ausstellung von Thomas Baumgärtel - wusste ich, dass Renate Schmitz-Gebel uns sicher wieder auf eine hochinteressante Entdeckungsreise mit vielen tollen Schreibimpulsen mitnehmen würde.

Aber gerade Beuys????!!!! Viel wusste ich nicht über diesen Mann. Dass er Niederrheiner war, ja, das hatte ich schon erfahren, als wir als junge Familie vor 15 Jahren - mit zwei kleinen Kindern an der Hand - zwischen Kunstobjekten von Beuys durchs Museum Moerland flogen. Ich erinnere mich noch, dass wir damals nicht so begeistert waren...Kunst?

Inzwischen sind einige Jahren vergangen und ich bin Joseph Beuys immer wieder begegnet - entweder im Fernsehen oder im Radio, in den letzten Monaten immer mehr auch in unseren lokalen Zeitungen. So erinnere ich mich gut an einen Bericht, worin ein Geschwisterpaar aus Kleve erzählte über den Menschen Beuys, den sie als Mitbewohner im Haus ihrer Kindheit erlebt hatten. Vielleicht begann schon da ein erster Funke an zu lodern...

Also kam ich mit wenig Kenntnissen über Beuys zur Schreibwerkstatt. Unsicher war ich nicht, eher etwas zurückhaltend, aber vor allem aufgeregt... Was würde ich hier erleben? Würde ich heute schreiben können? Oder würde ich eine Schreibblockade haben?

Die erste Aufgabe von Renate bestand darin, Wörter zu sammeln zum Thema Bewegung und danach Wortpaare, die in Gegensätzen oder in zwei Teilen aufeinander bezogen sind wie zum Beispiel Europa und Asien, kalt und warm etc.. Daraus sollten wir im nächsten Schritt Elfchen formen – das sind besondere Texte aus 11 Wörtern. Ein Elfchen schrieben wir in der Gruppe zusammen, danach arbeitete jede für sich - da war ich noch ganz weit von Beuys entfernt. „Schaut euch die Bilder genau an, lasst sie auf euch wirken, vielleicht inspirieren sie euch!“ Klar, Renate, das tue ich mal und...zack! Schon floss ein erster Text heraus über meinen ersten Eindruck von Beuys und seiner Schamanenkunst.

Langsam erforschten wir die Werke schreibend weiter, von Raum zu Raum. Was anfänglich bei mir nur als schnelle Skizze und kindlich Gekritzelteltes vom Künstler Beuys ankam, änderte sich während der zwei Stunden Schritt für Schritt.

Schamanismus, *Respekt für Tiere, Jagd, Opferung, Rituale, sprechende Tiere, Hammer!* Ich wurde getroffen durch ein Bild im Raum. Ich nahm es genauer unter die Lupe meiner Gedanken, ich saß dann wieder auf meinem Klapp-Museumshöckerchen. „Schreibt aus der Perspektive eines Tieres, das euch in diesem Raum besonders anspricht“, so Renates Impuls. „Fühlt euch in eine Schamanin ein. Ein Tier spricht euch an, spricht zu euch, ihr hört es, wie die Schamanen.“

Ich brauchte nicht mehr, um zu schreiben, da sprach ein Hirsch! Die Erzählung flog wie ein Pfeil aus meinem Kopf. Ja, geehrte Leser*innen, ich fing auf einmal an, den Mann mit dem Hut zu verstehen, seine **Begeisterung** und seine Gedanken über die Schamanenwelt. Da hatte er mich schon im Griff.

Weiter nahm er uns mit in seine Forschungen und Beobachtungen des Schamanismus. Dies wäre ohne *Rhythmus, Gesang, Klänge und Tanz* nicht zu bewältigen. Ich fühlte tiefen **Respekt aufkommen** für die Scharfsinnigkeit dieses Künstlers und für seine Darstellungen von vielerlei Aspekten des schamanischen Lebens. **Transformationen!** Ich war gelähmt, ich selbst war wie in **Trance**.

Da hatte der Künstler Beuys mein **Herz erreicht!** Auf einmal verstand ich seine Werke neu, sah, was dahintersteckte!! Nein, Beuys hat nichts unüberlegt hingekritzelt oder sinnlos übermalt, kindlich, vergiss es! Seine Werke bedeuten mehr als das, was ich auf den ersten Blick wahrgenommen hatte.

Durch die verschiedenen Schreibimpulse, die Renate Schmitz-Gebel in die Gruppe gab, studierte ich auf einmal *mit anderen Augen die Kunst!* Leider floss die Zeit wie in jeder Schreibwerkstatt immer so schnell; ich konnte in den kurzen Schreibphasen nicht alles beschreiben, was ich gerne wollte. Denn es brauchte ja auch Zeit, die Texte von allen Teilnehmenden der Werkstatt zu hören. Das ist das besonders Faszinierende an den Veranstaltungen mit Renate: Alle trauen sich, ihre Texte vorzulesen. Jeder Text ist in einer anderen, eigenen Art formuliert. Denn jede betrachtet die Kunst aus ihrer Sicht, aus ihren Erfahrungen heraus. Übrigens nein, keiner versteckt sich, man kann keinen Fehler

machen, wie Renate immer wieder betont, jeder Text ist wertvoll. Das freie, unzensurierte Schreiben darf hier auf das Papier fließen. Die Texte müssten nicht perfekt sein, es sind Gedankenskizzen, die durch Kunst ausgelöst werden und die Sicht auf Kunst beim Zuhören wieder verändern. Renate schafft es immer wieder, eine vertrauensvolle, wertschätzende Atmosphäre zu gestalten, die alle sehr genießen. Die Freude an den eigenen Texten und an den Texten der anderen erfüllt den Raum.

Kunst und Kreatives Schreiben im Museum begegnen sich, es entsteht eine sehr intensive Begegnung. Eine bewegende Reise in die Vergangenheit wird möglich in der Reflektion auf die gegenwärtige Welt, auf die heutigen Menschen und auf das eigene Leben. Im angeleiteten Schreiben kann man eine Quelle an Inspirationen finden.

Beuys und die Schamanen! Ich fühlte mich an diesem Tag irgendwie selbst wie eine Schamanin. **Ein Übergang im Geiste** fand in mir statt!

Durch die Schreibwerkstatt am 12. Juni ließ ich meine alten Gedanken über diesen Raritätenkünstler los, fern verbannt liegen sie nun hinter mir. Durch das Hineindenken in einige Bilder während des eigenen Schreibens verwandelte ich mich in eine begeisterte Betrachterin seiner Kunst. Ich gebe zu, Beuys ist großartig!

Für mich persönlich war es ein Highlight, die Ausstellung in der

Verbindung von KUNST & KREATIVEM SCHREIBEN zu erleben.

Herzlichen Dank an die Macher*innen der Ausstellung von „Joseph Beuys und die Schamanen“ und an Renate Schmitz-Gebel für die begleitende Schreibwerkstatt.

Freundliche Schreibgrüße von

Liesbeth Walter-Rombaut